

M

MEINUNG

Tageskommentar

Gute Fee und Hexe

Pierina Hassler
über Frauen und Macht



Ein Gespräch mit zwei Feministinnen über Gleichberechtigung, über starke Frauen, deren Macht oder Ohnmacht zeigt: Auf dem Papier gibt es in Sachen Gleichstellung wenig bis gar keine Probleme mehr. Und doch sei nicht alles so, wie es in einer modernen Gesellschaft sein sollte, sagen sie.

Die Lohnungleichheit ist noch immer nicht vom Tisch. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf klappt in den wenigsten Fällen. In politischen Institutionen sind immer noch mehr Männer als Frauen vertreten. Und ausgerechnet bei den Bundesratswahlen musste sich die SP rechts und sogar links erklären, weshalb es wichtig war, mit einem reinen Frauenticket ins Rennen zu gehen. Es ist ja nicht so, dass Männer im Bundesrat zu kurz kommen. Seit der Gründung des Bundesstaats 1848 schafften es nur neun Frauen in die Regierung. Aber es ist so, dass Frauen in unserer angeblich gleichberechtigten Welt immer noch erstaunlichen Widerständen begegnen.

Das Verhältnis von Frauen und Macht war schon immer schwierig. Was aber aktuell über die frischgewählte Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider geschrieben und gesagt wird, treibt wahrlich bizarre Blüten. Sie sei gewählt worden, weil sie nett und herzlich sei. Also netter und freundlicher als die nicht gewählte Eva Herzog. Mit ihrer charmanten und offenen Art habe die Neue in den Hearings inhaltliche Defizite kaschieren können, heisst es. Mit solchen Aussagen wird ihr im Umkehrschluss die Bundesratskompetenz ab- und diese ihrer Parteikollegin Herzog zugesprochen. Was bleibt, ist Hexe und gute Fee mit Vorteil gute Fee.

Was ist mit Herrn Rösti? Netter und herzlicher als Hans-Ueli Vogt? Hat er sich mit seiner charmanten Art auch durch die Hearings geschummelt? Ach so, das ist egal. Wer es nicht merkt, hier passiert etwas Hinterhältiges: Emotionalität wird als antifeministisches Argument verwendet.

Region Seite 5

@ Pierina Hassler, Redaktorin
pierina.hassler@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung), Mitglieder der Chefredaktion: Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Someraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare, davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)
Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Someraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch © Somedia

MalunZH

Je ne Raclette rien

Claudio Candinas*
über Weihnachtsessen und entschleunigende Raclette-Abende



Ach, wie ich die Vorweihnachtszeit hasse. Ich habe Mühe mit dem Stress, den sich viele Menschen in der Adventszeit machen und somit einen kalten grauen Schleier über eine eigentlich so wunderschön leuchtende und von Wärme erfüllte Zeit ziehen. Anstatt einfach zu geniessen und es etwas ruhiger angehen zu lassen, als die ersten elf Monate des Jahres, rennen viele Menschen kopflos von Laden zu Laden und kaufen irgendwelchen Bullshit für diejenigen, die sie ihre Liebsten nennen – Hauptsache irgendwas gekauft und nicht allzu viel Zeit dafür aufgebracht. Come on, ist das wirklich die Idee? Nicht wirklich, oder?

Damit ich mich diesem Stress und den Gedanken dazu aber gar nicht erst gross aussetzen muss, versuche ich wann immer möglich, Geschenke, Guazla und alles Organisatorische für Weihnachten bereits Ende November durch zu haben – und zwar in

aller Ruhe. So erspare ich mir und meinen Liebsten peinliche Geschenkideen und zudem bleiben mir jeweils mindestens 24 Tage, an denen ich mich auf das konzentrieren kann, was Weihnachten ausmacht: eine kitschige Christmas-Playlist aus den Wohnzimmerboxen, zuckerlastige Ernährung (irgendjemand muss ja all die Guazli auch essen, die im November mit so viel Liebe gemacht wurden), Weihnachtsmärkte, Glühwein und nicht zu vergessen, eine Handvoll Weihnachtsessen mit Firma, Team und mehr oder weniger Bekannten – und auch da bin ich relativ einfach gestrickt. Beispiel gefällig? Meine Firma hat für die gesamte Marketingabteilung ein Weihnachtsessen organisiert. Schöner Gedanke, vielen lieben Dank! Das Essen fand in einer – nennen wir es mal sehr aussergewöhnlichen – Location in Zürich statt und das Programm liess einem keine ruhige Minute. Zwischen den vier Gängen des Menüs gabs Shows und nach dem Dessert wurde der Laden zum Klub. Alles in allem also ein rundum überraschendes Paket, unser Weihnachtsessen. Noch mal, schöner Gedanke, vielen lieben Dank!

Aber jetzt unter uns: Für mich hätte es ein Raclette-Öfali pro Tisch auch getan. Nicht, dass ich Mühe mit Parties oder Mehrgängern hätte – im Gegenteil. Aber sobald draussen

die Temperaturen in den einstelligen Bereich fallen, habe ich am liebsten «a Pfännli und a Schaber» in Reichweite. Ich könnte dann jeden zweiten Tag Raclette essen. Tu ich aber nicht. Aber einmal pro Woche liegt zwischen dem ersten Advent und dem Dreikönigstag locker drin. Wieso? Erstens natürlich, weil ich geschmolzenen Käse über Kartoffeln wirklich liebe. Zweitens und nicht weniger wichtig, weil ein Raclette-Essen schlichtweg entschleunigt. Nichts ist gemütlicher, als gemeinsam mit guten Menschen zu essen und dabei Zeit zum Reden zu haben. Und die hat man beim Käseschmelzen auf jeden Fall. Hier wird nicht einfach rasch ein Teller Pasta runter gewürgt oder eine siedend heisse Suppe im Eiltempo gelöffelt. Hier braucht jede Portion Zeit und gibt den Menschen am Tisch viel Raum für Gespräche. Was will man mehr? Deshalb halte ich das Pfännli hoch für geschmolzenen Käse und gute Gespräche.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine schöne Weihnachtszeit und gute Gespräche mit denen, die Ihnen die Liebsten sind.

* Claudio Candinas, 37, hat sein Herz in Chur und seinen Bürostuhl in Zürich. Regelmässig berichtet er aus der «grössten Bündner Gemeinde».

Montagsblick von Lucas Pitsch



Während die gesamte Ostschweiz unter dem wabernden Hochnebel liegt, geniesst man darüber das prächtig sonnige Dezember-Bergwetter mit einem weitläufigen Panoramablick nach Norden über den Winterberg zum schroffen Felsturmigipfel des Gross Litzners.

Bild und Text Lucas Pitsch

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Mobile Telefone schön und gut, aber ich kann mich nicht erinnern, dass meine Mutter mal durch die halbe Stadt fahren musste, weil ich den Festnetzanschluss im Bus vergessen hatte.»

@Sumpfkuch

TOPSTORYS
ONLINE

1 **Bündner Justiz:** Schwere Vorwürfe gegen Bündner Richter und Behörden

2 **Skicross:** Für Alex Fiva ist die Saison zu Ende

3 **Tiktok:** Bündner gehen mit Coca-Cola-Interpretation viral

WIR HATTEN
GEFRAGT

Mögen Sie das Lied
«Last Christmas» von
Wham?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1065

FRAGE
DES TAGES

Haben Sie schon alle
Weihnachtsgeschenke besorgt?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

40 %
Nein

60 %
Ja